

instsammlungen haben
tionen darüber, wo das
aufbewahrt wird. Es
geschlossen werden,
an ein Museum geht.
n Rom gemalte Bild ge-
ne Wiener Händlerin in
er Kunsthandel. Dort
10 von dem damaligen
Dresdner Gemäldegale-
se, erworben und ge-
zum Bestand der Kunst-
Malvine Rosauer starb
a, ihre beiden Schwes-
1942 in das Vernich-
eblinka deportiert und

de, bekannt geworden
s einer jungen Dame“,
ge Gräfin mit Zeichen-
ft auf einem Sessel sit-
ergrund erhebt sich die
n Golf von Neapel. Es
um ein Frühwerk Vogel-
äter Porträtist am säch-
und Professor an der
stakademie war. epd

Theater Halle ht geschlossen

träge für die Beschäftig-
er, Oper und Orchester
d gestern unterschrieben
t bis Sommer 2014 und
tz vor betriebsbedingten
is Sommer 2015. Die Be-
GmbH verzichtet dafür
nt ihres Gehalts, dieser
ird durch freie Tage kom-
ist die Schließung der
und Jugendtheater (Tha-
dgültig vom Tisch. Inten-
t Hahn wird jedoch ge-
ng stärker auf die junge
konzentrieren. r.

al mit Zopf für te Reimann

dpa). Eine Tonfigur mit
eter langen Zopf soll in
n die Schriftstellerin Bri-
(1933-1973) erinnern.
r „Große Liegende“ seien
ochen rund 15 000 Euro
s einem weiten Umkreis
agte der Vorsitzende des
Martin Schmidt. Fast
werden insgesamt ge-
Reimannzeichen“ soll an

Kurze Wege

02.04.11

Im Sommer beginnt der Unterricht an der Popakademie der Musikschule Leipzig

Seit Dienstagabend ist es amtlich: Die Musikschule Leipzig bekommt ihre Popakademie: Musikschuldirektor Frank-Thomas Mitschke und Hannes Koefer, Technik-Vorstand der Leipziger Stadtbau AG, unterschrieben den Mietvertrag für ein Gebäudeensemble in der Prager Straße. Bereits mit Beginn des neuen Schuljahres soll dort der gesamte Unterricht des Fachbereichs Populärmusik stattfinden.

Von PETER KORFMACHER

In der Musikschule herrscht Feierstimmung an diesem Dienstagabend. Direktor Frank-Thomas Mitschke hat zur Vertragsunterzeichnung Wein besorgt, immer wieder spricht wer vom „historischen Augenblick“. Das mag ein wenig hoch gegriffen scheinen, doch Jörg Richter, Fachbereichsleiter Populärmusik an der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ ist euphorisiert: „Seit 15 Jahren suchen wir nach einer geeigneten Immobilie. Jetzt haben wir sie gefunden.“

Tatsächlich scheint das nun angemietete Ensemble an der Prager Straße 4 bis 10 perfekt geeignet: zentral gelegen, mit 784 Quadratmetern nutz-

barer Fläche für Unterricht und Veranstaltungen hinreichend groß, mit Parkplätzen versehen und von den Nachbarn Lecos und Universitätsarchiv akustisch gut getrennt. Richter: „Die Vorteile dieser zentralen Lösung liegen auf der Hand: Alle Ensembles haben bei Besetzungsproblemen schnellen Zugriff auf Nachwuchs, der wiederum leichter zu bekommen ist, wenn die Proben in Unterrichtsnähe stattfinden.“

45 Lehrer sollen hier unter dem Label Popakademie mit Beginn des neuen Schuljahres etwa 600 Schüler unterrichten. Lehrer und Schüler, die derzeit noch vor

allen in der Wiederitzscher und der Theresienstraße untergebracht sind. Aus beiden Gebäuden zieht die Musikschule aus, womit ein großer Teil der 90 000 Euro Jahresmiete für das neue Gebäude zum großen Teil bereits gegenfinanziert sind. Schuldirektor Mitschke: „Es gibt noch einen kleinen Differenzbetrag. Aber wir sind sicher, den selbst erwirtschaften zu können.“

Bis zum Einzug der Popakademie ist noch einiges zu tun. Aber Hannes Koefer ist sicher, die Restarbeiten am 1880 bis 82 errichteten denkmalgeschützten Ensemble des ehemaligen Postscheckamtes fristgemäß ausführen zu können: „Wir fangen ja nicht bei Null an, die Haustechnik ist vorbereitet, der Gesamtzustand gut.“ So steht der „großen Einweihungsparty“, die Mitschke für den Sommer verspricht, nichts entgegen.

Jörg Richter: Bislang fand der Unterricht dezentral in der Hauptstelle und weit auseinander liegenden Zweigstellen statt. Aber Populärmusik lebt von Vernetzung und Interaktion.

Eine grundsätzliche Strukturveränderung indes wird es mit der Errichtung der Popakademie nicht geben. Richter: „Der Fachbereich bleibt Teil der Musikschule“.

Aber er verspricht sich reiche Synergieeffekte der verschiedenen Klassen und Ensembles. Und vielen Schüler ermögliche die Lage erst die Teilhabe: „Bislang fand der Unterricht dezentral in der Hauptstelle und weit auseinander liegenden Zweigstellen statt. Aber Populärmusik lebt vor allem von Vernetzung und Interaktion. Für Sänger und Solisten sind kurze Wege zur

Band oder Rhythmusgruppe wichtig.“ Und Mitschke ergänzt: „Die Populärmusik der Musikschule Leipzig bekommt durch die Popakademie ein Gesicht.“

E-Bass, Saxophon, Jazz-Klavier, Gesang, das sind einige der Fächer, die an der Popakademie unterrichtet werden. Und natürlich die Schlagzeuger, die ins Kellergeschoss einziehen sollen, wo sie am wenigsten den Unterrichtsbetrieb der anderen Fächer beeinträchtigen. Die musikalische Ausstattung der Räume darüber kommt zum größten Teil aus den nun frei werdenden Objekten, einiges muss aber noch angeschafft werden. Darum bleibt einstweilen das eigene Studio noch Zukunftsmusik. Doch Koefer verspricht, alles so vorzubereiten, dass ein späterer Einbau kein Problem mehr sein wird.

Im Zentrum der Gebäude-Ensembles gibt es einen unterteilbaren Saal, der mit einer Fläche von gut 200 Quadratmetern in etwa die Größe des Kurt-Masur-Saales der Hauptstelle erreicht. Der perfekte Rahmen für künftige Fachbereichskonzerte unter dem Motto „Get the Groove.“

@ www.musikschule-leipzig.de

Katharina Wagner wird „Ring“ nicht inszenieren

Bayreuth (dpa). Die überraschende Absage von Filmemacher Wim Wenders für die „Ring“-Inszenierung 2013 setzt die Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele gewaltig unter Druck. „Die Festspiele sind in einer zeitlich sehr bedrängten Situation“, sagte Sprecher Peter Emmerich gestern. Die Suche nach einem neuen Regisseur laufe mit Hochdruck. „Wir müssen nun schnell fündig werden“, sagte Emmerich. Festspielleiterin Katharina Wagner (32) werde die „Ring“-Regie jedoch nicht selbst übernehmen, betonte er.

Leipzig

Oper: Aktionstag für junges Publikum

Unter dem Motto „Kunst + Politik = Oper?“ startet die Oper Leipzig am Sonntag einen „Aktionstag für Schüler, Studenten und Auszubildende“ im Zusammenhang mit der Aufführung des „Deutschen Miserere“ von Bertolt Brecht und Paul Dessau. Ein studentisches Kolloquium eröffnet den Aktionstag um 15 Uhr im Parkettfoyer des Opernhauses: Im Rahmen der szenischen Erstaufführung von Bertolt Brechts und Paul Dessaus Antikriegs-oratorium „Deutsches Miserere“ an der Oper Leipzig haben Studierende der Theaterwissenschaft der Universität Leipzig Vorträge erarbeitet, in welchen sie sich kritisch mit dem Werk auseinandersetzen. Umrahmt werden die Beiträge von Brecht-/Eisler-Liedern, vorgetragen von Studierenden der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Der Eintritt ist frei. Auf die Theorie folgt die Praxis: Um 18 Uhr beginnt die Miserere-Aufführung. r.

Informationen: 0341 1261324, Karten an der Abendkasse



Musikschuldirektor Frank-Thomas Mitschke.



Hier zieht im Sommer die Popakademie ein.



Hannes Koefer von der Stadtbau-AG.

Foto: Markus Brückner